

lich solche, die nicht verkauft werden sollen, gerade die Anteile an den wertvollen Montanwerten. Sollte es nicht gelingen, den Stützungskredit aus Verkäufen zurückzuzahlen, so würde damit dieser Kern des Konzerns der Familie Stinnes aus den Händen genommen. Obwohl es schwer vorstellbar ist, daß aus der ungeheuren Masse an Substanz die Verpflichtungen nicht zu decken sein sollten — vorausgesetzt, die im Umlauf befindliche Zahl von 70 bis 100 Millionen Mark Schulden entspricht der Wahrheit auch nur annähernd —; in Deutschland wird es nicht leicht sein, Objekte von solcher Größe und solchem Kapitalbedarf heute an den Mann zu bringen, und des jungen Hugo Augen scheinen sich hilfessuchend nach Amerika zu richten. Immerhin sind an dem großen Kohle-, Eisen-, Elektro-Vertikaltrust der Rhein-Elbe-Union auch von der Siemens-Seite her Kapitalgruppen so stark interessiert, daß sie gemeinsam mit den Großbanken diesen Kern des Konzerns, die eigentliche Großtat Hugo Stinnes, auf alle Fälle erhalten werden. Die Öffentlichkeit kann die Entwicklung also ruhig abwarten, denn daß diese Produktionsmacht auf die Dauer gerade in der Hand der Stinnes bleiben müsse, gebietet kein Interesse der Volkswirtschaft.

Mit dem Abbau der allzu weit verzweigten Interessen die heute so ziemlich alles umfassen, woran es etwas zu verdienen gibt, wird zugleich eine Vereinfachung der Verwaltung möglich, die schon aus Gründen der Ersparnis notwendig ist. Damit kommen wir zu dem zweiten Fehler, der sich in der Organisation der Inflationskonzerne herausgestellt hat. Die Konzerngründer — das alles trifft nicht nur für Stinnes zu — haben nicht nur mehr gekauft, als sie erhalten können, sie haben auch mehr gekauft, als man überhaupt zusammen leiten kann. Kohle, Eisen und Metalle, Maschinen, Petroleum, Elektroindustrie, Elektrochemie, Zellstoffindustrie, Verlagswesen, Film, Hotel, Schifffahrt unter einer kaufmännischen Leitung straff zusammenzufassen ist auf die Dauer

nicht möglich. In der Inflation hatte man keine Absatzsorgen und keine Geldschwierigkeiten. Heute aber bedarf es spezialisierter Arbeit, sorgfältiger technischer Fortbildung der Erzeugung und ins einzelne gehender Behandlung des Marktes. Die notwendige Zusammenfassung der enger zueinander gehörigen Werke und ihre selbständigere Leitung ist im Stinneskonzern nur an einer Stelle, der gesündesten, ohne, ja vielleicht gegen den Willen der Familie Stinnes bereits erfolgt: bei der Rhein-Elbe-Union. Hier regiert Albert Vögler, der alte Mitarbeiter Hugo Stinnes', ziemlich selbstherrlich. Die Zusammenfassung der Petroleuminteressen durch die Fusion der Api mit der Olea, sollte wohl ein zweiter, sehr später Schritt auf diesem Wege sein, und die Übertragung der zwar sehr aussichtsreichen aber noch Geld und Arbeit brauchenden Automobilbetriebe und der Versicherungsinteressen an Edmund Stinnes bei seinem Ausscheiden aus der Konzernleitung vielleicht ein dritter. Jeder Teil des Konzerns kann sicherlich aus seiner Verbindung mit einigen, nicht mit allen anderen Teilen große Vorteile ziehen, aber diese Vorteile hätten auch gewahrt bleiben können, wenn den Konzerngliedern bereits früher die geschäftliche Bewegungsfreiheit gewährt worden wäre, deren sie bedürfen, und wenn der zentralen Leitung die Vertretung des großen Gesamtinteresses vorbehalten bleibt. Als straffen Vertikaltrust kann man aber nur zusammenfassen, was zusammengehört und sich auch produktionstechnisch im vertikalen Aufbau ergänzt.

Nicht der vertikale Aufbau von Konzernen also, sondern seine Auswüchse haben sich als nicht lebensfähig erwiesen, und will man das an anderen Fällen nachprüfen, so braucht man nicht gerade an solche wie den des bedeutungslosen Riebekonzerns zu denken, der erst als er zahlungsunfähig, einen Betrieb nach dem anderen seinen Gläubigern überlassen mußte, seine Absicht entdeckte, sich auf die Holzindustrie zu konzentrieren. Auch ein so organisch entwickeltes und sicher fundier-